

## Am Sulzkopf vor fast 200 Jahren

Im Jahre 1803 hat der Basler Maler Peter Birmann die Landschaft der Rheinebene vom Sulzkopf aus gemalt. Das Kantonsmuseum Baselland konnte das Bild für die Graphische Sammlung, die seit Beginn dieses Jahres von der Muttenzer Kunsthistorikerin Hildegard Gantner betreut wird, an der Kunst- und Antiquitätenmesse erwerben.

Das Kantonsmuseum Baselland konnte an der Schweizerischen Kunst- und Antiquitätenmesse in Basel (KAM) ein Aquarell von Peter Birmann (1758 bis 1844) für die Graphische Sammlung erwerben. Das Bild führt dem Betrachter den Blick vor Augen, wie er sich zu Beginn des vorigen Jahrhunderts vom Muttenzer, beim Sulzkopf gelegenen Steinbruch aus darbot. Der Betrachter schaut von der Höhe gegen Westen in die weite Rheinebene. Am Horizont werden die Linien des Schwarzwalds und der Vogesen sichtbar. Das Aquarell trägt folgende Bezeichnung: «Environs de Bâle prise sur la Carrière de Muttenz. P. Birmann ad. nat. fecit 1803». Peter Birmann hatte von 1781 bis 1790 in Rom gelebt und sich dort vor allem in der Landschaftsmalerei geübt. Nach seiner Rückkehr betrieb er in Basel eine «Werkstatt für Kunst- und Flach-

malerei». Von zunehmender Bedeutung wurden ihm allerdings der Kunsthandel und die von ihm begründete Kunstverlagsanstalt.

### Vorlage für eine Radierung

Das hier besprochene Aquarell diente als Vorlage für eine Radierung, die von den «Illuminierern» der Werkstatt koloriert wurde. Die serienmässige Vielfaltigkeit beliebter Sujets – zu jener Zeit waren dies vor allem Trachtendarstellungen und «malerische» Landschaften – hatte sich in der Schweiz im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts im Zusammenhang mit dem beginnenden Tourismus zu einem nicht unbedeutenden Produktionszweig entwickelt. Peter Birmann war einer der wenigen Künstler in Basel, der dieses Geschäft auch mit finanziellem Erfolg betrieben hatte.

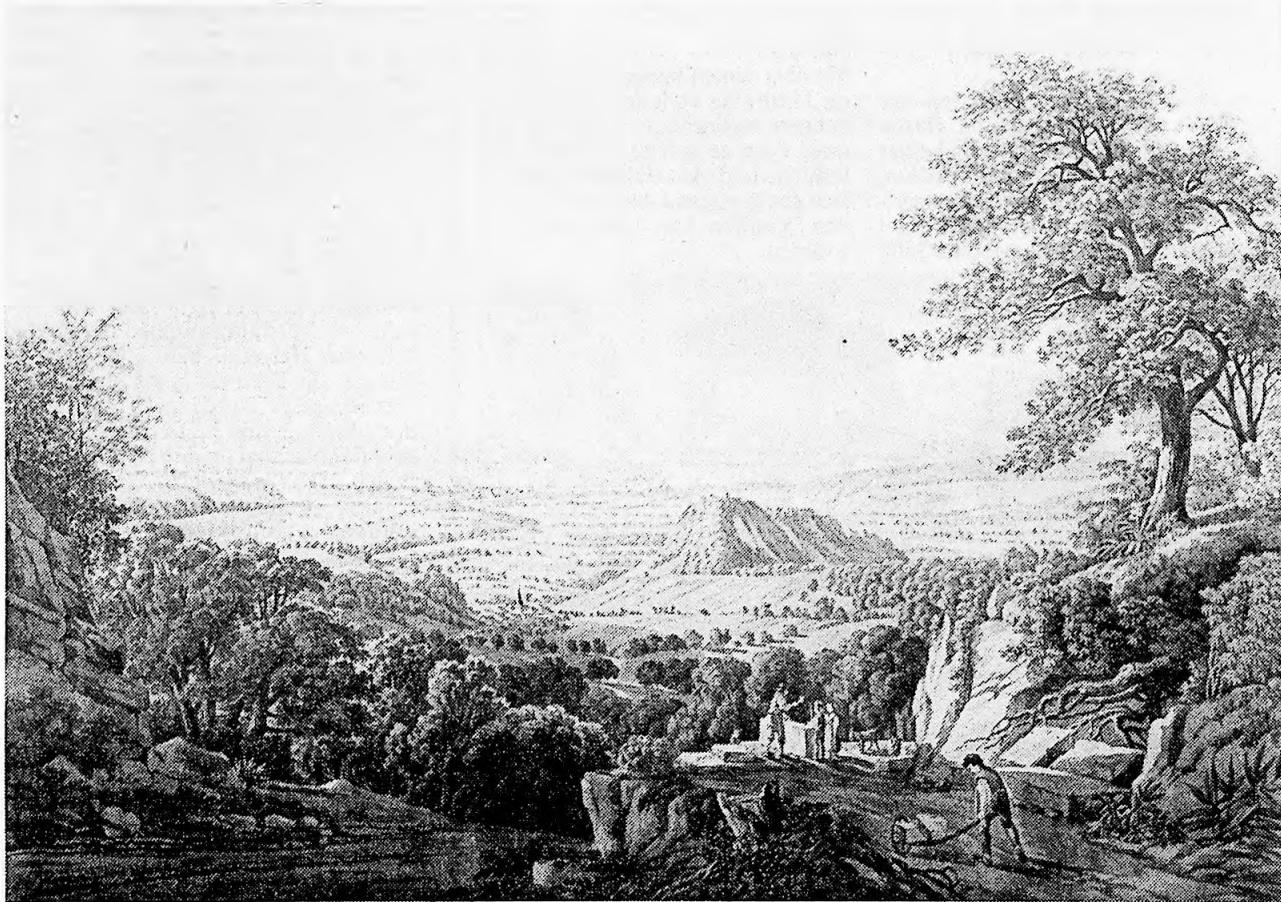
Im Vordergrund des Bildes wird die

Arbeit im Steinbruch andeutungsweise dargestellt: ein Arbeiter führt Steinquader auf einem Karren fort, und ein anderer Arbeiter ist damit beschäftigt, einen Stein zu behauen. Letzterem schauen zwei Kinder zu, welche Geissen mit sich führen. Dem Künstler dienten die Arbeiter als Staffagefiguren, über die hinweg der Blick in die Weite führt. Dem Lokalhistoriker sind sie ein seltenes bildliches Zeugnis für den einst für Muttenz so bedeutsamen Erwerbszweig, denn der Muttenzer Steinbruch lieferte für die rasch wachsende Stadt Basel das benötigte Baumaterial. Markant erhebt sich im Bildmittelgrund der Wartenberg, zu dessen Füssen das Dorf Muttenz sichtbar wird. In der Ferne sieht man die Stadt Basel und mehrere Ortschaften rechts und links des Rheins. Die topographische Situation erscheint als recht grosszügig interpretiert.

### Aus einem Legat

Das Birmann'sche Aquarell konnte aus einem Legat erworben werden, welches Dr. Julia Gauss (1901 bis 1985), die Tochter des bedeutenden Basler Pfarrers und Historikers Karl Gauss (1867 bis 1938) dem Kantonsmuseum vermacht hatte. Es bereichert die Graphische Sammlung in sinnvoller Weise und erfüllt damit die mit der Vergabung verbundene Absicht aufs beste.

Hildegard Gantner



Wie die Landschaft vom Muttenzer Steinbruch aus vor bald zweihundert Jahren ausgesehen hat.

Foto Microfilmstelle Baselland